

Archivtag 24.-25.10.2023, Klagenfurt

Vortragende Abstracts und Lebensläufe

Sektion 1: Digitalisierung, Erschließung und Forschung

Moderation: Elisabeth LOINIG

09.00–09.30 Uhr Digitale Zugänge schaffen. Die Aufbereitung zentraler Bestände im Staatsarchiv Zürich

Michael SCHAFFNER, Staatsarchiv Zürich

Zum Beitrag

Michael Schaffner präsentiert die Strategie des Staatsarchivs des Kantons Zürich für die Digitalisierung und Aufbereitung seiner zentralen Bestände und Findmittel. Im Zentrum steht der Einsatz von KI im Archiv zur Gewinnung von durchsuchbarem Volltext, aber auch zur Anreicherung und Vernetzung von Metadaten. Der Vortrag gibt anhand der vormodernen Zürcher Bestände exemplarische Einblicke zur Frage, wie sich Erschließungsprozesse im Archiv in den letzten Jahren unter den Vorzeichen von KI verändert haben und wie sich dabei verschiedene Formen der digitalen Aufbereitung zunehmend angenähert und miteinander verschränkt haben. Konkrete Beispiele dafür sind die maschinelle Texterkennung von handschriftlich überlieferten Protokollserien wie den Zürcher Ratsmanualen, die Extraktion von maschinell generierten Metadaten aus älteren analogen Findmitteln und die Publikation zentraler Quellenstücke in XML/TEI in Kooperation mit universitären Lehr- und Forschungsprojekten. Zum Schluss wird das Potential skizziert, das sich aus Sicht des Archivs aus der Präsentation dieser Daten und ihrer Auswertung seitens der Forschung ergibt und welche künftigen Anwendungsfelder von KI absehbar sind.

Zur Person

Michael Schaffner hat Geschichte und Deutsche Literatur an der Universität Basel und der Humboldt Universität zu Berlin studiert. Seit 2016 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zuständig für vormoderne Bestände in der Abteilung Nacherschließung und Digitalisierung des Staatsarchivs des Kantons Zürich. Im Rahmen des digitalen Zürcher Rechtsquellenprojekts hat er die Editionseinheit "Stadt und Territorialstaat Zürich. 1460-Reformation" bearbeitet.

09.30–10.00 Uhr „More product, less process“? Zukunftsweisende Erschließungsmethoden im Kommunalarchiv

Tamara KEFER, Stadtarchiv Graz

Zum Beitrag

Der zunehmende Trend zur Digitalisierung sowie zur Datafizierung bietet neue Möglichkeiten zur Präsentation von Archivgut und rückt das Thema Archivische Erschließung einmal mehr in den Mittelpunkt, verstärkt zugleich aber auch die diesbezüglichen archivinternen Bedarfe. Denn kleinere und mittlere Archive stehen angesichts begrenzter personeller Ressourcen und steigender Nutzer*innenerwartungen dabei häufig in einem Spannungsfeld. Ausgehend vom wegweisenden Ansatz "More product, less process" von Mark Greene und Dennis Meissner, den diese 2004 auf der Jahrestagung der Society of American Archivists erstmals präsentiert haben, werden Überlegungen und Beispiele zum Umgang mit Erschließungsmetadaten sowie diverse im Stadtarchiv Graz eingesetzte Softwaretools vorgestellt.

Zur Person

Diplomstudium Geschichte/Deutsche Philologie an der Universität Salzburg
Postgraduale Fernweiterbildung Archiv an der Fachhochschule Potsdam
2011-2013 International Tracing Service Bad Arolsen (heute: Arolsen Archives), Abteilung
Archivische Erschließung
seit 2013 im Stadtarchiv Graz

10.00–10.30 Uhr Forschungsdaten aus dem Archiv – und was Historiker*innen
mit ihnen machen können

Thomas WALLNIG, Universität Wien,
Dekanat der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät

Zum Beitrag

In den vergangenen rund zwei Jahrzehnten hat sich die Rolle von Kulturerbeinstitutionen dahingehend gewandelt, dass diese nicht mehr nur Information und materielle Wissensträger, sondern auch Daten zur Verfügung stellen. Forschende suchen in Repositorien von GLAM-Institutionen nach nachnutzbaren Daten, und zwar sowohl im Hinblick auf digitalisierte historische Bestände als auch mit Blick auf genuin digital generiertes Material. Freilich herrscht in den historischen Wissenschaften keine Übereinkunft darüber, wie solche Nutzungsszenarien - jenseits von Datenbankkonsultationen - tatsächlich aussehen können und welche Rolle diese dann in der historischen Forschung spielen sollen; das erschwert oft eine strukturierte Erhebung des entsprechenden Bedarfs. - Der Vortrag nähert sich diesem Fragenkomplex durch aktuelle Fallbeispiele an und entwickelt daraus Vorschläge, welche Perspektive Kulturerbeinstitutionen im Hinblick auf Datenmodellierung und -kuratierung einnehmen könnten, um der datenorientierten historischen Forschung entgegenzukommen.

Zur Person

Thomas Wallnig ist Senior Scientist für Digital Humanities an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Er ist habilitierter Frühneuzeithistoriker mit Schwerpunkten im Bereich der Ideen- und Wissensgeschichte sowie der digitalen Geisteswissenschaften. Er befasst sich seit Jahren auf internationaler Ebene mit datenbasierter Forschung zu Korrespondenzen, Prosopographie sowie textbasierten Analyseverfahren und unterrichtet in diesen Bereichen u.a. in den Wiener Masterprogrammen des IfÖG bzw. der Digital Humanities. Zu seinen Publikationen zählen "Reassembling the Republic of Letters in the Digital Age" (2019, gemeinsam mit Howard Hotson herausgegeben), "Central European Pasts" (2022, gemeinsam mit Ines Peper herausgegeben) sowie eine 2024 bei Brill erscheinende Monographie zu Hofbibliothekspräfekt Sebastian Tengnagel, an der er als Co-Autor beteiligt ist.

10.30-11.00 Uhr Forschungsdatenmanagement mit PHAIDRA-Services

Susanne BLUMESBERGER, Universitätsbibliothek Wien

Zum Beitrag

PHAIDRA ist das Repository zur dauerhaften Sicherung von digitalen Beständen an der Universität Wien. Die in PHAIDRA nach den FAIR-Prinzipien archivierten digitalen Objekte erhalten dauerhafte Adressen (z.B. handle und DOI), werden mit strukturierten Metadaten versehen und von Suchmaschinen gefunden. Wir bieten in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst der Universität Wien auch weitere spezifische Repositorien (Dokumentenserver der Universität) an. Die PHAIDRA Systeme sind so konzipiert, dass sie

den Forschungsworkflow aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen begleiten können. Die Systeme eignen sich zum Einsatz in Forschung und Lehre bzw. Sammlungen und für die Aufbewahrung und Veröffentlichung von wissenschaftlichen Materialien. Wir beraten zudem Forschende und Lehrende an der Universität Wien in Bezug auf digitale Langzeitarchivierung und Forschungsdatenmanagement (FDM) und offerieren ihnen auch Tools für die Erstellung von Daten.

<https://datamanagement.univie.ac.at/forschungsdatenmanagement/>

Zur Person

Mag. Dr. Susanne Blumesberger, MSc.

Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaft und Germanistik an der Universität Wien. Arbeitet als wissenschaftliche Bibliothekarin im Bereich Forschungsdatenmanagement an der Universität Wien. Von 1999-2014 Koordinatorin und Principal Investigator mehrerer wissenschaftlicher Forschungsprojekte am Institut für Wissenschaft und Kunst, Wien. Seit 2007 Repositorienmanagerin an der Universität Wien Seit 2016 Leiterin der Abteilung Repositorienmanagement PHAIDRA Services an der Universitätsbibliothek Wien. Mitherausgeberin der Zeitschrift "libri liberorum".

<https://orcid.org/0000-0001-9018-623X>

Sektion 2: Künstliche Intelligenz (KI) im Archiv

Moderation: Thomas ZELOTH

11.45–12.15 Uhr Das Projekt „HAI – Historical Media date Artificial Intelligence“.

Was geschieht, wenn Zeitgeschichte auf KI trifft

Marlene HUBER, Autonome Provinz Bozen – Südtirol,

Abteilung Deutsche Kultur, Amt für Film und Medien

Zum Beitrag

"Historical Media date Artificial Intelligence" (HAI) ist eine interdisziplinäre Projektidee, die zeithistorische audiovisuelle Quellen mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) analysieren will. Im Konsortium sind acht Partnerorganisationen aus Kärnten, Tirol und Südtirol vertreten. Zeithistorische Video-, Audio- und Bildinhalte des 20. und 21. Jahrhunderts sind in vielen Archiven vorhanden, wegen der zeit- und ressourcenintensiven Bearbeitung aber nur eingeschränkt zugänglich. Im Projekt HAI soll erprobt werden, welche Werkzeuge und Methoden geeignet sind, um diese Quellen mithilfe von KI-Methoden zugänglich zu machen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Archiven, Geistes- und Computerwissenschaftlern steht im Mittelpunkt der Projektidee. Sie ermöglicht es, die Potenziale und Grenzen von KI-Anwendungen in der Bearbeitung von audiovisuellen Quellen aus mehreren Blickwinkeln zu analysieren und erproben.

Zur Person

Die gebürtige Südtirolerin Marlene Huber hat nach der Matura Moderne Literatur an der Università degli Studi di Trento studiert sowie das Diplom der Schule für Archivwesen, Diplomatik und Paläographie am Staatsarchiv Bozen erworben. Nach diversen archivfachlichen Projektarbeiten war sie von 2003-2006 Archivarin in der Stadtgemeinde Meran und ist seitdem Medienarchivarin am Amt für Film- und Medien der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol. Ihr Hauptaufgabengebiet ist die Führung des Medienarchivs mit seinen Foto-, Audio- und Filmbeständen und allen dazugehörigen Agenden wie u. A. die Digitalisierung und digitale Sicherung der Archivbestände, der Verwaltung der Archivdatenbank, die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sowie die Konzeption und das Projektmanagement von Interreg-Projekten.

12.15–12.45 Uhr Erschließung von Bilddaten mit KI
Florian LEITNER, Bundesdenkmalamt

Zum Beitrag

Mit über 600.000 Fotos und 300.000 Dias verwaltet das Fotoarchiv des Bundesdenkmalamtes (BDA) einen einmaligen und den wohl größten Fotobestand zur österreichischen Denkmallandschaft. Vor ein paar Jahren fand der Umstieg von der ehem. Denkmaldatenbank hin zur neuen Anwendung HERIS statt. Die Ablage der Fotos erfolgte in der ehem. Denkmaldatenbank keiner nachvollziehbaren Logik. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit dem Bundeskanzleramt bei Joanneum Research ein KI entwickelt mit deren Hilfe die rd. 1,5 TB Fotos kategorisiert werden. Auf diese Weise soll eine möglichst effiziente Zuordnung der Fotos erfolgen.

Zur Person

Florian Leitner, Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien und Masterstudium Denkmalpflege an der TU Berlin. Zunächst am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, danach am Landesamt für Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt angestellt. Seit 2013 am Bundesdenkmalamt angestellt, 2016 stellvertretender Leiter der Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung, seit 2022 Leiter der Abteilung für Digitalisierung und Wissensmanagement.

12.45–13.15 Uhr Standardisierte Metadatenhaltung als Basis für KI-Erschließung
Susanne FRÖHLICH, Österreichisches Staatsarchiv

Zum Beitrag

Das Schlagwort „Künstliche Intelligenz“ ist in aller Munde. Sei es der vielzitierte Chatbot „ChatGPT“, die Entwicklung medizinischer Fortschritte durch KI oder der Einsatz von selbstlernenden Maschinen in vielerlei anderen Themengebieten. Für die Archivwelt bietet KI zukünftig Chancen und Herausforderungen zugleich, die komplexen archivfachlichen Aufgaben mit (halb)automatisierter Unterstützung effizienter zu gestalten. Doch für die Anwendung der digitalen Werkzeuge braucht es nicht zuletzt strukturierte, standardisierte und normalisierte (Meta)daten, Dateinamen oder Inhaltsdaten. Diese inhaltliche Vorbereitung ist und bleibt eine archivfachliche Aufgabe, da die Anforderungen und die erwarteten Ergebnisse durch die Archive definiert werden müssen. Welche Möglichkeiten der Umsetzung es dafür gibt, soll im Vortrag beleuchtet und durch praktische Tipps ergänzt werden.

Zur Person

Mag. Susanne Fröhlich ist seit 1999 im Österreichischen Staatsarchiv als Archivarin tätig. Rund 20 Jahre lang war sie Bestandsgruppenleiterin im Archiv der Republik und dort für die Bereiche Justiz, Höchstgerichte, Oberste Behörden und Präsidentschaftskanzlei zuständig. Von Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit an, beschäftigte sie sich mit Übernahmeprozessen, Bewertungsmethoden und Standards. Seit 2007 ist sie hauptverantwortliche Archivarin für die Entwicklung der digitalen Archivierung im Österreichischen Staatsarchiv, mit 2021 erfolgte der Wechsel in die Stabsabteilung des Hauses. Seitdem ist Susanne Fröhlich die Leiterin des Digitalen Referates und für alle digitalen Agenden – digitale Archivierung, Digitalisierung und digitale Erschließung – zuständig. Seit 2013 ist sie zudem im VÖA in verschiedenen Positionen und Arbeitsgruppen tätig.